
Hessischer Rundfunk

hr2-kultur

Redaktion: Volker Bernius

hr2Wissen

Frauenfrage in den Religionen

01 Wie steht es um die Gleichberechtigung?

von

Monika Konigorski

Sendung: xy.xy.2015, hr2-kultur

Regie: Marlene Breuer

Sprecherin:

Zitatorin:

O-Töne: Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger (Universität Münster), Elisa Klapheck (Rabinnerin, Frankfurt), Rabeya Müller (Imamin)

hr2Wi 14-53

Copyright

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der Empfänger darf es nur zu privaten Zwecken benutzen. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verteilung oder Zurverfügungstellung in elektronischen Medien, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors/der Autoren zulässig. Die Verwendung zu Rundfunkzwecken bedarf der Genehmigung des Hessischen Rundfunks.

O-Ton I 1 Stollberg-Rilinger

Ein Bereich, in dem man ganz unmittelbar erfahren kann, dass die Unterordnung der Frauen unter die Männer in der Liturgie der Religion sich niederschlägt ist etwa der Umstand, dass Frauen in der Regel nicht Priesterämter bekleiden können.

Sprecherin:

... sagt Barbara Stollberg-Rilinger. Sie ist Historikerin, spezialisiert auf die frühe Neuzeit, und lehrt an der Universität Münster. Als Sprecherin des Exzellenzclusters „Religion und Politik“, einem Forschungsverbund von Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen, hat Barbara Stollberg-Rilinger eine Vorlesungsreihe zum Thema „Religion und Geschlecht“ durchgeführt.

Dabei fiel auf, dass Frauen über die Jahrhunderte von führenden Positionen in den Religionen ausgeschlossen waren. Bis heute gilt das unverändert in der römisch-katholischen Kirche. Auch der ansonsten so reformfreudige Papst Franziskus hat nicht vor, Frauen als Priesterinnen zuzulassen. Im Islam gibt es wenige Frauen, die das Amt des Imam und damit eine religiöse Leitungsposition einnehmen. Im liberalen Zweig des Judentums und in der evangelischen Kirche haben sich Frauen das Recht auf Leitungsämter erkämpft. Aber bis vor 100 Jahren noch waren Frauen fast durchgängig in allen Hochreligionen von heiligen Rollen und heiligen Räumen ausgeschlossen. Barbara Stollberg-Rilinger:

O-Ton I 2 Stollberg-Rilinger

...und das wird unter anderem sehr oft damit begründet, dass Frauen aufgrund der Monatsblutung unrein sind und das Heilige, heilige Orte, heilige Dinge verunreinigen.

Einer der ersten, die sich mit dem Thema „Religionen und Geschlecht“ beschäftigt haben, war der Religionshistoriker Friedrich Heiler. Das war in den 1950er Jahren – als so etwas wie Genderforschung noch kaum Bedeutung hatte. Friedrich Heiler bezeichnete die großen Religionen der Gegenwart als "Männerreligionen". Frauen spielten zwar als Gläubige und auch als Dienstleisterinnen eine Rolle, aber die *Leitung* der religiösen Institutionen würden in allen Religionen Männer für sich beanspruchen.

Dazu schreibt die Religionswissenschaftlerin Birgit Heller von der Universität Wien:

Zitatorin:

„Erst in den vergangenen 20 Jahren ist die Erkenntnis gewachsen, dass die großen Religionen der Gegenwart weitgehend androzentrisch geprägt sind - also auf den Mann bezogen - und darüber hinaus die männliche Dominanz in der Gesellschaft religiös legitimiert haben.“

Sprecherin:

Einen Grund für religiös fundierten Frauenhass sehen Experten auch in religiösen Traditionen, die die Enthaltensamkeit ins Zentrum stellen. Damit sind so genannte asketische Strömungen der Religionen gemeint. Die Asketen, meistens Männer, tendierten dazu, das zu verteufeln, von dem sie sich zu enthalten versuchten. Und das waren nicht nur Paarbeziehungen oder Geschlechtsverkehr mit Frauen, sondern das wuchs sich oft zu generellem Frauenhass aus.

Noch grundlegender für die Unterordnung der Frau unter den Mann in den Religionen ist, dass die Religionen die gesellschaftlichen Verhältnisse ihrer Entstehungszeit spiegeln. So erklärt es die Münsteraner Historikerin Barbara Stollberg-Rilinger.

O-Ton I 3 Stollberg-Rilinger

Ein Punkt der sicher von grundsätzlicher Bedeutung ist, ist der, dass in den großen monotheistischen Schriftreligionen, also Judentum, Christentum, Islam, die stammen ja aus einer sehr fernen Zeit, in der es eine ganz andere Gesellschaftsordnung gab als heute, teils archaische Hirtenvölker, jedenfalls patriarchalische Gesellschaften, und in denen herrschte natürlich ein völlig anderes Verhältnis zwischen Mann und Frau, eine ganz andere Form von Familie und so weiter als heute, und diese Form des Geschlechterverhältnisses hat sich natürlich in den heiligen Texten, die diesen Religionen zugrunde liegen, niedergeschlagen.

Und die Niederschläge des archaischen Geschlechterverhältnisses werden von ihnen mit in die heutige Zeit transportiert, und – weil die Texte als heilig gelten – oft genug auch verewigt. Dagegen ist die Entwicklung hin zu bestimmten Grund- und Menschenrechten in den modernen westlichen Gesellschaften noch recht jung. Und diese junge Entwicklung trifft in den Religionen auf althergebrachte Traditionen.

O-Ton I 4 Elisa Klapheck

3:03 Religionen sind konservativ. Das muss man sich immer sagen.

... betont Elisa Klapheck. Sie ist liberale Rabbinerin in der Jüdischen Gemeinde in Frankfurt.

O-Ton I 5 Elisa Klapheck

Der Witz einer Religion ist, dass schon meine Eltern und meine Großeltern und meine Urgroßeltern und schon hunderte Generationen vor mir das so gemacht haben, bestimmte Gebete gesprochen haben, bestimmte Hoffnungen so ausgedrückt haben.

Aber das, so sagt es die Rabbinerin, sei kein Freibrief dafür, dass Religionen für immer archaische Gesellschaftsformen konservierten.

O-Ton I 6 Klapheck

Die Emanzipation der Frau, wie auch viele andere gesellschaftliche Prozesse müssen durch die Religion hindurchgehen - und auch in der Vergangenheit ist das passiert - große gesellschaftliche Prozesse kann man auch in der Bibel nachvollziehen.

Die Historikerin Stollberg-Rilinger aus Münster sieht es als die Aufgabe der heutigen Theologinnen und Theologen an...

O-Ton I 7 Stollberg-Rilinger

...zu unterscheiden zwischen der eigentlichen Substanz des Glaubens und den historisch aus früheren Zeiten überlieferten Aussagen über das Verhältnis der Geschlechter - das eben immer eine Unterordnung der Frauen unter die Männer ist.

Die feministischen Ansätze, die es mittlerweile in den Religionen gibt, bildeten bald eine jeweils eigene Theologie. Sie versuchen genau diese patriarchalischen Spuren in der Religion auszumachen und den Kern des Glaubens von der historischen Hülle zu entkleiden.

O-Ton I 8 Stollberg -Rilinger

Das ist aber sehr umstritten, und trifft beispielsweise in der katholischen Kirche auch auf Widerstand, weil es natürlich auch an Machtstrukturen rührt, die dort verteidigt werden.

Sind Religionen demnach eines der Haupthindernisse für die Emanzipation in unseren heutigen Gesellschaften? Soweit würde die Historikerin Barbara Stollberg-Rilinger in ihrem Urteil nicht gehen.

O-Ton I 9 Stollberg- Rilinger

Ich würde sagen – kirchliche Strukturen sind ein Hindernis der Gleichberechtigung. Zumindest in der katholischen Kirche, ganz offensichtlich – sicher auch im Islam, bestehende Machtstrukturen sind ein Hindernis der weiblichen Gleichberechtigung - aber es würde mir zu weit führen zu sagen, dass Religiosität schlechthin ein Hindernis ist.

Die Historikerin verweist auf Strömungen, die es in allen patriarchalen Hochreligionen ebenfalls gibt: die eine starke weibliche Spiritualität betonen. Mystikerinnen, die sehr selbstbestimmt ein religiöses Leben führen.

Rabeya Müller, Religionspädagogin und Imamin der liberalen muslimischen Gemeinde im Rheinland, beurteilt die Frage, wie sehr Religionen ein Hindernis für die Emanzipation der Frau sind, ebenfalls differenziert:

O-Ton I 10 Rabeya Müller

Das kommt ganz drauf an, ich denke, mit der patriarchalen Auslegung, mit der wir uns heute wirklich beschäftigen müssen, und gegen die wir auch ankämpfen müssen, sind sie tatsächlich ein Hindernis. Auf der anderen Seite ist es aber so, dass eigentlich ein ungeheures Befreiungspotential z.B. in den Schriften selber steckt – wenn man sie denn tatsächlich geschlechtergerecht auslegt.